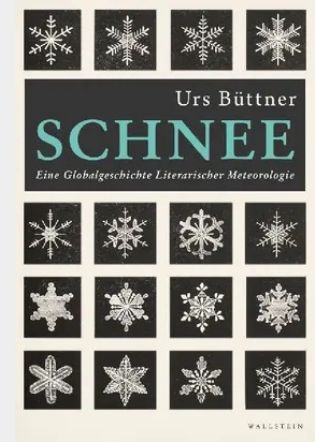


Schnee

Eine Globalgeschichte Literarischer Meteorologie

Von der Schneeflocke zur Kryosphäre zeichnet die Studie nach, wie sich meteorologisches Wissen im Wechselspiel von Literatur und Naturkunde seit der Kleinen Eiszeit bis zum Klimawandel formiert. Urs Büttner erzählt die Geschichte der Wetterkunde neu, indem er ihre Entwicklung in wechselnden Konjunktionen von Literatur und Naturforschung nachzeichnet. Anfangs standen beide in regem Austausch, um die Regelmäßigkeit der Witterung zu verstehen. Seit dem 19. Jahrhundert institutionalisiert, blieb die Meteorologie als Wetterbericht, Klimakur und mit Plänen zur Klimamanipulation Teil öffentlicher Debatten. Die Literatur reflektierte Voraussetzungen, Verfahren, Grenzen und Gefahren wissenschaftlicher Wettererkenntnis. Mitte des 20. Jahrhunderts knüpfte sich an diese Kritik der Anspruch eigenrechtlicher ästhetischer Erkenntnis des Wetters. Exemplarisch untersucht die Studie diese Konjunktionen am Schnee. Als Globalgeschichte zeigt sie, wie Schnee von der Kleinen Eiszeit bis zum Klimawandel in immer größeren Raum- und Zeitmaßstäben erfasst, gedeutet und dargestellt wurde, und wie Beobachtung und Messung, Statistik und Modelle sowie Verfahren der Abstraktion und Veranschaulichung das Verständnis von Schnee verändert haben. Mit Analysen von Brockes, Humboldt, Raabe, Thomas Mann, Heidegger, Jünger, Grünbein, Poschmann u. a. richtet sich die Studie an Literatur-, Kultur- und Umweltwissenschaftler:innen sowie an alle, die die Klimadebatten des Anthropozäns historisch einordnen wollen.

Von der Schneeflocke zur Kryosphäre zeichnet die Studie nach, wie sich meteorologisches Wissen im Wechselspiel von Literatur und Naturkunde seit der Kleinen Eiszeit bis zum Klimawandel formiert. Urs Büttner erzählt die Geschichte der Wetterkunde neu, indem er ihre Entwicklung in wechselnden Konjunktionen von Literatur und Naturforschung nachzeichnet. Anfangs standen beide in regem Austausch, um die Regelmäßigkeit der Witterung zu verstehen. Seit dem 19. Jahrhundert institutionalisiert, blieb die Meteorologie als Wetterbericht, Klimakur und mit Plänen zur Klimamanipulation Teil öffentlicher Debatten. Die Literatur reflektierte Voraussetzungen, Verfahren, Grenzen und Gefahren wissenschaftlicher Wettererkenntnis. Mitte des 20. Jahrhunderts knüpfte sich an diese Kritik der Anspruch eigenrechtlicher ästhetischer Erkenntnis des Wetters. Exemplarisch untersucht die Studie diese Konjunktionen am Schnee. Als Globalgeschichte zeigt sie, wie Schnee von der Kleinen Eiszeit bis zum Klimawandel in immer größeren Raum- und Zeitmaßstäben erfasst, gedeutet und dargestellt wurde, und wie Beobachtung und Messung, Statistik und Modelle sowie Verfahren der Abstraktion und Veranschaulichung das Verständnis von Schnee verändert haben. Mit Analysen von Brockes, Humboldt, Raabe, Thomas Mann, Heidegger, Jünger, Grünbein, Poschmann u. a. richtet sich die Studie an Literatur-, Kultur- und Umweltwissenschaftler:innen sowie an alle, die die Klimadebatten des Anthropozäns historisch einordnen wollen.



48,00 €

44,86 € (zzgl. MwSt.)

vorbestellbar, Erscheinungstermin ca.
Dezember 2026

Artikelnummer: 9783835361867

Medium: Buch

ISBN: 978-3-8353-6186-7

Verlag: Wallstein Verlag GmbH

Erscheinungstermin: 09.12.2026

Sprache(n): Deutsch

Auflage: 1. Auflage 2026

Produktform: Gebunden

Seiten: 480

Format (B x H): 155 x 230 mm

